

Größe dieses Reiches. Bald wurde dasselbe von den wilden Normannen, die man hier Dänen nannte, auf ihren Raubzügen überfallen und erobert. Schwer seufzete das Volk unter dem Drucke der fremden Eroberer; endlich aber erhob sich in demselben ein kräftiger Held, der König Alfred.

Alfred der Große (871—901). — Dieser bildete im Stillen ein Heer und führte es rasch zum Angriffe und zum Siege. Die überraschten und gedemüthigten Feinde huldigten seitdem vor Schrecken und Bewunderung dem kühnen Sieger. Sie nahmen die ihnen angebotene Niederlassung und mit ihr auch die christliche Religion an. Die Zeit der Ruhe, die jetzt eintrat, benutzte Alfred sehr weise zur Befestigung des Landes und zur Herstellung des inneren Wohlstandes desselben. Durch strenge Gesetze sorgte er für die öffentliche Ruhe und Sicherheit; unter ihrem Schutze stiegen Ackerbau, Handel und Gewerbe zu einer schnellen Blüthe empor. Mit Recht hat die Geschichte diesem weisen Herrscher den Beinamen des Großen gegeben.

Wilhelm der Eroberer (1066—1087). — Nach Alfred's Tode, als der Schrecken seines Namens die Barbaren nicht mehr von der Küste hielt, nahmen die Raubzüge wieder ihren Anfang. Innere Zwietracht der Großen unter einander vermehrte noch das Elend. Immer neue Raubscharen kamen herüber; bald waren die Engländer gezwungen, ihnen einen jährlichen Tribut zu entrichten. An die Stelle dieses Tributes trat nach und nach die Eroberung des Landes selbst, welches sie bis zum Jahre 1066 besetzt hielten. In diesem Jahre erlosch Alfred's Geschlecht, und nun kam Wilhelm, Herzog von der Normandie, mit einem großen Heere nach England herüber und eroberte dasselbe. Daher hat er den Namen „der Eroberer“ erhalten. Diese Eroberung ward die erste Ursache der großen Nationalfeindschaft zwischen den Engländern und Franzosen. Denn weil die Normandie ein Lehen des Königs von Frankreich war, ein Vasall aber keine Eroberung sich zueignen konnte, so behaupteten die französischen Könige, England sei ihnen lehnspflichtig. Hieraus entspannen sich zwischen diesen beiden Nationen langwierige Kriege, die mit geringen Unterbrechungen fast vierhundert Jahre währten.